

Stefan Jäger im TV

Erster Dokumentarfilm über den Banater Schwabenmaler

Unter dem Titel „Stefan Jäger — unsere Heimat“ strahlt die deutsche TV-Sendung Samstag, den 27. Mai 1. J., einen 20-Minuten-Dokumentarfilm über den Banater Maler Stefan Jäger (1877—1962) aus. Wir ersuchten RAINER PETER, den Autor dieses Streifens, sich über das Zustandekommen des Jäger-Films zu äussern.

Der Film wurde anlässlich des Erscheinens der Jäger-Monographie von Annemarie Podlipny-Hehn, im zehnten Todesjahr des Malers, gedreht. Gefilmt haben wir mit Ilya Ehrenkranz, Emil Bertalanffy und Ilie Șerbănescu. Für den Schnitt verantwortet eine bewährte Kraft unserer deutschen Fernsehredaktion, Eugenia Silișteanu. Im Film selbst wirken mit A. Podlipny-Hehn, Prof. Erich Hunyar; ein Kurzgespräch führte ich auch mit Frau Eva Candale, die über Jäger als Mensch interessante Angaben macht. Nicht vergessen sei NBZ-Mitarbeiter Franz Bittenbinder, dessen Aquarelle zum Teil verwertet wurden.

Freudig mitgemacht hat eine Kulturgruppe aus Dudeștii Noi unter Leitung

von Prof. Jakob Gerhardt. Es handelt sich um Trachtenpaare, die in einem Jäger-Film unerlässlich sind. Andere Trachtenszenen wurden aus unserem Archiv verwertet: Das Jahrmarkter Trachtenfest 1971 (vom Einwanderungsbild inspiriert), Kerwei in Darowa, Lenauheimer Heimatmuseum u.a. Selbstverständlich wurden viele Werke Stefan Jägers reproduziert.

Dankend sei hervorgehoben die Unterstützung des Vorsitzenden des Kreisrats Temesch der Werktätigen deutscher Nationalität, Nikolaus Berwanger, und die Mithilfe des Stadtvollrats und des Kulturhauses aus Jimbolia, sowie das Interesse des rührigen Professors Hans Bräuner vom Lyzeum Jimbolia.

Wunderbare Selbstverständlichkeit

„Adieu, Mister Chips“ geht sehr sparsam mit den gewohnten Modalitäten des Musicals um. Nur eine sehr verhaltene Klangstaffage, die mit den Mitteln von Melodie und Liedtext ganz

mit Mut, Wärme und einem stillen Lächeln ausstattet, das allerdings an den Charme O'Tooles erinnert.

Mister Chips scheint ansonsten ein wenig unbeholfen und abseits zu stehen, aber der Film überzeugt uns mehr und mehr von seinem Gleichgewicht, einer wunderbaren Selbstverständlichkeit, mit der er sich zurechtfindet oder unbeirrt einfach das tut, was er für richtig hält. Der Griechisch- und Lateinprofessor isst gelassen sein Butterbrot auf den Ruinen von Pompeji; er, der „klassische“ Schulmeister, heiratet seine geliebte Soubrette und macht sie ohne viel Aufsehen zu einer braven Frau — man muss einfach an das Gegenpaar (Un-)Rat und Lola denken — dann liest und lehrt er weiter jahrzehnte-, ein lebenlang Homer und Cäsar und schreibt schliesslich langsam aber ohne zu zögern in seine letzte Jahreszeit, den Blick den kommenden zugewandt, die ihm nicht mehr beschieden, dennoch als Abbild der eigenen tröstlich und vertraut sind.

Erika Scharf

Filmspiegel

leise das ausspricht, was schon mehr gefühlt als gedacht ist, eine Art Offenbarung des Schweigens; was den Tanz anbelangt, so ist er auf eine Revueshow nur den Kindern vorbehalten, den hundert von Schülern, die die Schule von Brockfield und das Leben Mr. Chips, ihres Lehrers, füllen. Peter O'Toole dämpft hier seine faszinierende Persönlichkeit, mit der er bisher grossartige Gestalten kreiert, um diesen kleinen Mann, sein bescheidenes Leben, so darzustellen, dass er die Grenzen des Alltags nicht überschreitet, aber in jeder Geste human, glaubhaft präsentiert, ihn

Lästiges Träufeln

Am Boulevard der Republik, vis-à-vis vom Mineralwasser-Laden „Hebe“, im Herzen der Stadt, wo ein andäugiges Kommen und Gehen herrscht, befindet sich ein rostzerfressenes Abflussrohr. Regnet es ein wenig, so prasselt aus 2 Meter Höhe ein Wasserstrahl auf den Asphalt-

belstein nieder. Die Fussgänger machen wohl einen Umweg bis zum Güterhaus, doch vergebens. Dort, wo das Rohr angebracht ist, bröckelt die Wand ab und mit jedem Regen dringt das Wasser tiefer ein. Weder ILT noch die Lokalindustrie „Banat“ kümmern sich darum, dass der Schaden behoben wird. Eine Nachlässigkeit, die nicht gebüßelt werden dürfte.

J. P.

Theater und Kino

Heute, den 25. Mai 1972

TEMESWAR

UNGARISCHES STAATSTHEATER:

Biber per (Purpurstaub, 19.30).
Modern: Adien, Mister Chips I und II. Teil (engl., 7.30, 14.30, 17.30, 20.30, im Sommergarten 21). Arta: Das Brautpaar des Jahres II (frz., 2. 11. 14.30, 16.15, 19. 21). Para: Olesja (sowj., 10, 14, 18, 20). Studio: Love Story (USA, 9, 11, 14, 16, 18.15, 20.30). Melodia: Das Warten (rum., 9, 11, 15, 19). Victoria: 100 Dollar für den Sheriff (USA, 10, 12, 14, 18, 20). Fratella: Der Fremde I und II. Teil (rum., 15, 19). Mehala: Wie ich den zweiten Weltkrieg aussieht habe I und II. Teil (1969., 16, 19). Freidorf: Die Sonnenblume (sowj.-U., 17, 19).

LEUCOSCH, 21. August: Der kleine Schwimmer.

GROSSANETNIKOR-AUS: Leutnant Bolin.

BUSLASHI: B. D. im Gebirge und am Meer.

JIMOLIA: Der Grosse Preis I und II. Teil.

DETTA, Para: Der Orchestermusikant. RESCHITZA, Munditares: Der Zwischenschiff. Arta: Felix und Otilie (I und II. Teil). Cultural: Eine verrückte Welt, I und II. Teil (Mähren). Der Elfenstrom.

KARANSERESCH, Tineretului: Der kleine Schwimmer.

BOKSCHAN: Die Kaktusblüte.

ANINA: Love Story.

STEINERDORF: Das Verbrechen im Wald.

ARAD, Dacia: Heute Abend tanzen wir zu Hause (9.30, 11.45, 14, 16.15, 19.30, 20.45). Studio: Zum Standesamt — Eintritt frei (10, 12, 14.30, 16.30, 19.30, 20.30, im Sommergarten 20.30). Muresul: Sylvia (10, 12, 14.15, 16.15, 18.30, 20.30, im Sommergarten 20.30). Tineretului: Brüderchen (10, 14, 18, 20.30, im Sommergarten 20.30). Progresul: Das Geheimnis des Affenplaneten (15, 17, 19). Solidaritatea: B. D. in Bereitschaft (15, 17, 19). CFR: Der Preis der Macht (15, 17, 19).

SANKTANNA: Michael Strogoff.

LIPPA: Die Anna der 1000 Tage (I und II. Teil).

SCHINIA: Der Bleichstern.

Fernsehprogramm

DONNERSTAG

9.05 Sendung für die Kleinen; 10.00 Englisch-Kurs (XXVII); 10.30 Spielfilm: „Es bliesen die frühen Wasser“ (Wiederholung); 11.50 Leichtenstilk; 16.30 Deutsch-Kurs (XXVI, Wiederholung); 17.30 Sendung in ungarischer Sprache; 18.30 Vor der Landeskonferenz der RKP; 19.00 Operntanz; 19.20 1001 Abende; 19.30 Rundschau am Abend; 20.00 Im Scheinwerferlicht; 20.15 Jugendliche über sich selbst; 21.00 Humor.

rich Gottfried Bretschneider, gestorben 1810, der Verfasser des vielbelachten Bänkelsanges „Von dem jungen Werther, wie sich derselbe den 21. Dezember durch einen Pistolenschuss eigenmächtig ums Leben gebracht“ und anderen Schriften in den siebziger Jahren des 18. Jh., der von 1776 an sich einige Jahre als kaiserl. österreichischer stellvertretender Kreishauptmann auch in Temeswar aufhielt, schrieb am 14. März 1777 nach Berlin ab

Das Leben der bürgerlich-städtischen Schicht der Banater Deutschen, vor allem in Temeswar konzentriert, war österreichisch beeinflusst und ausgerichtet, war doch das Banat bis 1779 österreichisch verwaltet. Das bauerliche Siedeldeutschtum war mit dem Schatz seiner Volksdichtung in die städtischen Bezüge noch nicht eingeschmolzen. So entwickelte sich im Banat ein städtisches Literaturum, in dessen Werken sich vor allem die österreichische